

# **Milieuspezifische Soziale Arbeit am Ebertplatz**

Herbst 2020 – Winter 2020

**Eine Initiative der Ebertplatzpassage**

**Mit freundlicher Unterstützung der Bezirksvertretung Innenstadt, des  
Gesundheitsamtes und Jugendamtes der Stadt Köln**

1. Projekt
2. Akteure
  - a. Gesamtverantwortung – Marc Müller
  - b. Fachliche Leitung – Franziska Kraft
  - c. Sozialarbeiter :
    1. Daniel Weltner
    2. Mahdi Alaoui
3. Zielsetzung
4. Projektverlauf
5. Fachliche Bewertung des Teams
6. Ausblick
7. Fazit
8. Hilfsangebote vor Ort

## 1. Projekt

Der Ebertplatz mitten im Kölner Agnesviertel hat viele Facetten und entsprechend buntes Publikum. Neben dem üblichen Wegeverkehr durch Bahn- und Busanbindungen, wird sich dort getroffen, gearbeitet, pausiert, geschlafen, geskattet, gefeiert, gegessen und Vieles mehr.

Das von den Kunsträumen und anderen Akteuren am Ebertplatz initiierte und vom Stadtrat beschlossene Zwischennutzungskonzept hat zu den vielfältigen Aktivitäten am Ebertplatz in den letzten 2 Jahren wesentlich beigetragen.

In der unten gelegenen Passage sind die Ladenlokale seit langer Zeit lebendig bespielte Kunsträume.

Die Projektgalerie LABOR ist der älteste Kunstraum am Ebertplatz und zeigt seit über 15 Jahren professionelle Positionen aus bildender Kunst, Musik und Theater.

Zusammen mit „Gold und Beton“, der „Gemeinde“ und „Mouches Voulantes“ bildet der Ebertplatz seit Jahrzehnten einen bundesweit und international anerkannten Spielort für interdisziplinäre Kunst aus allen nur erdenklichen Sparten.

Neben diesen Kunsträumen sorgen noch das Restaurant „African Drum“ und der „Portico Plot and Copy Shop“ in der Passage für Belebung.

Grundsätzlich ist hier Platz für jeden Bedarf unter der Prämisse des respektvollen Miteinanders. Für eine friedliche Koexistenz muß aber die existenzielle Versorgung gewährleistet sein. Einige Menschen, die den Ebertplatz regelmäßig aufsuchen, haben schlechte Lebensverhältnisse und werden von den herkömmlichen Institutionen nicht mehr erreicht. Viele haben aufgrund von schlechten Erfahrungen das Vertrauen in das Hilfesystem verloren. Es zeigte sich in der Vergangenheit, dass ein Kontakt nicht durch einmalige Ansprache möglich ist. Die Menschen vor Ort brauchen ein Angebot, das ihnen Zeit gibt und Vertrauen aufbaut.

Schon weit vor der Interimszeit haben die Kunsträume in der Passage den Vorschlag gemacht, vermehrt mit Sozialarbeit Angebote zu schaffen.

Inzwischen ist viel passiert.

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Stadt Köln haben am Platz gearbeitet und viele Menschen in Not angesprochen. Dabei fiel auf, dass am Platz mit seinem speziellen Milieu eine zusätzliche und dem Milieu angepasste Sozialarbeit fehlt.

Aus diesem Grund haben die Kunsträume mit dem ansässigen Copyshop und dem African Drum mit freundlicher Unterstützung der Bezirksvertretung Innenstadt und des Jugendamtes dieses Pilotprojekt für angepasste Soziale Arbeit im Zeitraum Herbst 2020 bis Winter 2020 am Ebertplatz initiiert.

Die Leitung und Organisation wurde von den fachkundigen Stellen der Stadt Köln übernommen, um ein Projektkonzept zu entwickeln, welches zukünftig weitergeführt werden sollte.

## 2. Akteure

*Gesamtverantwortung:* **Marc Müller** – Künstler der Projektgalerie LABOR

*Fachliche Leitung:* **Franziska Kraft** – Stadt Köln Teamleitung Streetwork

*Sozialarbeiter:*

**Daniel Weltner:**

Staatl. Anerk. Erzieher / B.A. Soziale Arbeit.

Jahrelange Tätigkeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit,  
der stationären und ambulanten Jugendhilfe.

Honorarkraft bei Streetwork der Stadt Köln.

Lehrbeauftragter der TH Köln im B.A. Soziale Arbeit.

**Mahdi Alaoui:**

Pädagogische Fachkraft.

Jahrelange Tätigkeit im Projekt „Klarkommen“ der AWO Köln  
e.V.

Aufsuchende Soziale Arbeit auf den Kölner „Ringen“.

*Kontakt:* Marc Müller, [mail@marc-mueller.eu](mailto:mail@marc-mueller.eu), 01794973109

### **3. Zielsetzung**

Am Ebertplatz halten sich sehr differenzierte Milieus auf, wodurch sich teilweise die Schwierigkeiten und Nutzungskonflikte unter den Besuchern des Platzes erklären.

Da eine Verdrängung nur zu einer Verlagerung an andere Orte führt, hat dieses Pilotprojekt die Aufgabe, durch milieuspezifische Ansprache nochmals alle möglichen Aspekte der Sozialen Arbeit auszuloten. So können lösungsorientierte Handlungsstrategien entwickelt werden, welche auf die entsprechenden Bedarfe eingehen und somit „echte“ Lösungen statt Verdrängung bereithalten. Auf dieser Basis können alle Nutzer\*innen den Ebertplatz frequentieren.

Besonders offensichtlich ist der Verdrängungseffekt durch die Installation der teuren Kameras zu Tage getreten. Das entsprechende Milieu hat sich daraufhin ca. 50 Meter in Richtung Eigelsteintorburg bewegt.

Diese Kameras wurden für einen sehr hohen Betrag installiert und verursachen durch Betrieb und Instandhaltung weitere hohe Kosten.

Leider führen diese Einsätze nicht zu einer Lösung oder Verbesserung vor Ort. Mit Hilfe zielgerichteter Unterstützungsmethoden könnten die Problemlage am Ebertplatz aber langfristig verbessert werden.

Vermehrte intensive Soziale Arbeit wäre mit einem Bruchteil des finanziellen Aufwandes verbunden und zudem unter ethischen Gesichtspunkten vertretbarer.

Die guten Ergebnisse der bereits professionell geleisteten Sozialen Arbeit am Platz sind Grundlage und sollten bedarfsorientiert weiterentwickelt werden.

Ziel ist es, die allgemeine Aufenthaltsqualität am Platz für jeden vor Ort zu verbessern und so zu einer Verfriedlichung der Gesamtsituation beizutragen.

Dabei hat die Sicherheit der beteiligten Personen uneingeschränkte Priorität.

#### 4. Projektverlauf

Durch die Finanzierung der Bezirksvertretung Innenstadt konnten die pädagogischen Fachkräfte elf Wochen lang aufsuchende Arbeit am Ebertplatz durchführen. Vom 24.09.2020-11.12.2020 waren die Pädagogen jeweils zwei Tage in der Woche für 3,5 Stunden vor Ort. Dabei wurde in den Tageszeiten variiert, um einen umfassenden Eindruck von der Situation am Platz zu gewinnen.

Die Zielsetzung hierbei lag auf einem niedrigschwelligen, aufsuchendem Angebot für alle Zielgruppen am Ebertplatz und den umliegenden Bereichen wie bspw. dem Platz vor der Eigelsteintorburg. Die Besucher\*innen wurden durch die direkte Ansprache von Fachkräften am Platz auf das Angebot aufmerksam gemacht. Die Pädagogen verteilten hierbei Visitenkarten der hauptamtlichen Streetworker aus dem Bezirk Innenstadt und boten ihre vertrauliche Unterstützung an. Auch das kostenlose Verteilen von Mund-Nasen-Schutzmasken wurde als Mittel genutzt, um in einen ersten Kontakt zu treten. Weiterhin gab es Gespräche mit Ladenbesitzern, Anwohnern, dem „Veedelskümmerer“ und weiteren Akteuren vor Ort.

Der „Veedelskümmerer“ ist eine Initiative des Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V. und ist mit den Akteuren dieses Projektes eng koordiniert.

Insgesamt zählten die Pädagogen 330 Kontakte zu potenziellen Klienten (Ø 15/Tag). Dabei wurde bewusst auf Kategorisierung oder Zielgruppen verzichtet, sodass sowohl Jugendliche und Erwachsene, unabhängig ihrer möglichen Problemlagen angesprochen wurden. Hierbei fiel besonders auf, dass es eine große Gruppe erwachsener Menschen aus dem sogenannten „Trinkermilieu“ gibt, die den Ebertplatz täglich und teilweise schon „seit über zehn Jahren“ aufsuchen, um dort Bekannte zu treffen, zu verweilen und zu konsumieren. Insgesamt hat diese Gruppe aber wenig Bedarfe oder Wünsche der Unterstützung genannt. Hier gab es einzelne Gespräche und Fragen zu Themen wie Wohnungssuche, Wohngeld und dem „Köln Pass“. Die Stimmung und die Kontakte in diesem Milieu wurden allgemein als friedlich wahrgenommen.

Eine zweite prägnante Gruppe der täglichen Besucher\*innen ist die der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zum großen Teil als unbegleitete Minderjährige nach Deutschland eingereist sind. Diese wohnen nach eigenen Aussagen zum Teil in unmittelbarer Nähe zum Ebertplatz in verschiedenen Unterkünften, wie bspw. in der Weidengasse. Teilen dieser Gruppierung wurde in der Vergangenheit der Verkauf von weichen Drogen am Ebertplatz nachgewiesen. Der Kontakt zu einzelnen Personen dieser Gruppe gestaltete sich anfangs etwas schwieriger, da hier scheinbar eine hohe Fluktuation herrscht. Diese erschwerte den Zugang zu einer vertraulichen Ebene in den ersten Wochen. Nach einiger Zeit sind hier aber sehr vertrauensvolle und nachhaltige Gespräche zustande gekommen. Teilweise haben die

jungen Männer Unterlagen mitgebracht und konkrete Fragen angesprochen und Hilfe angenommen.

Die hier angesprochenen Bedarfe, umfassten überwiegend Themen wie Status, Aufenthaltstitel, Duldung und Schwierigkeiten im Schriftverkehr mit Behörden. Damit einhergehend aber auch Themen wie Arbeitsverbote nach § 61 AsylG, den Besuch von Sprachkursen, Berufsschulen und Schwierigkeiten mit der Polizei. Hier konnten die Pädagogen in einem kleinen Rahmen Hilfestellungen bieten, beraten und in einem Fall auch eine Begleitung zu einem Anwalt durchführen.

Unabhängig der beiden Kernzielgruppen, kam es rund um den Ebertplatz immer wieder zu Gesprächen mit Menschen unterschiedlichster Milieus, aus denen sich zum Teil auch eine Weitervermittlung an die hauptamtlichen Streetworker\*innen ergeben hat.

## **5. Fachliche Bewertung des Teams**

Insgesamt wurde das Projekt von allen Akteur\*innen als sehr erfolgreich bewertet. Die meisten Menschen am Platz haben interessiert und freundlich auf die Ansprache der Pädagogen reagiert. Es konnten auch in der kurzen Zeit des Projektes vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden. Um weitergehend und effektiver arbeiten zu können, müsste das Projekt fortgeführt oder gar erweitert werden. Bedingt durch die kurze Projektphase, hatten die Pädagogen vor Ort keine eigenen Visitenkarten oder ein Diensthandy, sondern haben die Klient\*innen an die hauptamtlichen Streetworker\*innen weitervermittelt. Bei einem höheren Stundenumfang wäre es möglich, die weitere Begleitung persönlich umzusetzen. Nach Auffassung der Pädagogen, stellt der Ebertplatz mit seinen vielschichtigen Milieus eine Besonderheit im Kölner Innenstadtbereich dar. Zum einen treffen hier Menschen aus allen möglichen Schichten mit unterschiedlichen Normvorstellungen aufeinander, zum anderen herrscht eine hohe Fluktuation der potenziellen Adressat\*innen für das Angebot. Da sich „Streetwork“ der Stadt Köln in der Regel im Bereich der Jugendhilfe, und somit an Menschen bis 27 Jahre richtet, wäre es sinnvoll die Altersbegrenzung aufzuheben und ein Angebot für alle Menschen am Platz anzubieten. Sollte es zu einer weiteren Finanzierung kommen, wäre es zudem förderlich, die Arbeit stärker sozialräumlich auszurichten, um mit umliegenden Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Obdachlosenhilfe und Angeboten aus dem Bereich Sucht zu kooperieren.

Mit einer festen Räumlichkeit vor Ort, könnte es einen zentralen Anlaufpunkt für alle Hilfesuchenden geben. Außerdem wären die Sozialarbeiter dann in der Lage auch akut auf Bedarfe zu reagieren, welche z.B. Verschriftlichungen und Materialien wie Drucker benötigen.

## 6. Ausblick

Die Projektlaufzeit am Ebertplatz hat gezeigt, wie gut ein Kontakt zu den Zielgruppen gelingen kann. Der Kontakt konnte sich vor allem durch die kontinuierliche Präsenz der erfahrenen Sozialarbeiter stetig aufbauen. Umso enttäuschender ist der Abbruch, der nun leider erfolgen musste, da die finanziellen Mittel aufgebraucht sind. Die Arbeit vor Ort war trotz der geringen Zeit sehr erfolgreich. Eine Weiterführung und Ausgestaltung auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse, könnte sehr gewinnbringend für alle Nutzer des Ebertplatzes sein.

Außerdem trägt die Fortführung zur Lösung der vielfach erwähnten Problemlagen bei und somit zur Auflösung der inzwischen etablierten Stigmata des Ebertplatzes. Daniel Weltner und Mahdi Alaoui haben einen hohen Bedarf festgestellt und hätten ihre Arbeit leicht ausweiten und intensivieren können, wenn die nötige Ausstattung vorhanden wäre. Diese würde eine kleine Räumlichkeit sowie einen eingerichteten Arbeitsplatz beinhalten, um schnelle und niederschwellige Hilfe leisten zu können. Zum Teil kamen junge Menschen auf die Sozialarbeiter zu mit diversen Unterlagen, welche Sie nicht verstanden oder das weitere Vorgehen nicht kannten etc.. Hier könnte in einem entsprechenden kleinen Beratungsbüro direkte Hilfe erfolgen. Außerdem wäre eine Erreichbarkeit, in Form eines Diensthandy, dringend notwendig. Durch die geringen finanziellen Mittel und der Kürze des Pilotprojekts, gab es keine Form der dienstlichen Erreichbarkeit. Dies wäre jedoch bei einer Fortsetzung zwingend erforderlich. Nur so können Termine abgesprochen und akute Gespräche durchgeführt werden. Des Weiteren könnte ein Austausch mit dem Netzwerk des Sozialraums geschehen, um gemeinsam an Lösungen und Möglichkeiten, für unterstützungsbedürftige Menschen zu arbeiten. Unter diesen Voraussetzungen wäre eine Weiterführung des Projekts am Ebertplatz für die Sozialarbeiter vielversprechend und zielführend.



## 7. Fazit

In den 11 Wochen Präsenz von Daniel Weltner und Mahdi Alaoui, in Kooperation mit Streetwork Köln, wurden deutliche Bedarfe aufgedeckt. Als Ergebnis des Projekts zeigt sich, welche Strategie der Sozialen Arbeit notwendig ist, um die Menschen vor Ort zu erreichen und ihnen eine lebensweltorientierte Lösung anzubieten. Die milieuspezifische Soziale Arbeit, die hier geleistet wurde hat ganz deutlich hervorgebracht, dass es eine zeitintensive kontinuierliche Präsenz braucht. Während hier lange Zeit die Vermutung galt, viele Menschen am Ebertplatz wollten keine Hilfe annehmen, hat die Erfahrung nun aufgewiesen, dass dies ein Irrtum war.

Junge Menschen kamen nach mehrmaligem Smalltalk auf die präsenten Sozialarbeiter mit konkreten Hilfesuchen zu und erzählten von ihren Schwierigkeiten und Wünschen für die Zukunft. Viele sehen eine gute Zukunft in einer Ausbildung oder in einer eigenen selbst finanzierten Wohnung. Dafür bräuchten Sie ein wenig Unterstützung bezüglich der vielen Hürden die besonders bei Sprachbarrieren vorhanden sind. Die Ämter haben leider keine Kapazitäten sich diesen Fällen näher anzunehmen. Wenn also keine konkrete Unterstützung durch Soziale Arbeit erfolgt, bleiben diese Menschen zurück und suchen sich existenzhaltende Auswege. Auswege, welche die Gesellschaft und auch die Politik nicht befürworten. Doch die Möglichkeiten sind ansonsten enorm eingeschränkt. Dieses Pilotprojekt der milieuspezifischen Sozialen Arbeit macht deutlich, dass es möglich wäre Menschen mit geringem Aufwand zu erreichen und ihnen mit Unterstützung andere Perspektiven aufzuzeigen.

## **8. Hilfsangebote in der Umgebung des Ebertplatzes**

### **Streetwork Köln – Team Innenstadt**

**Straßensozialarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 – 27 Jahren. Niedrigschwelliges Unterstützungsangebot.**

Kontakt:

Carina Grau: 0152/54547993

Oliver Lucht: 0163/6172542

carina.grau@stadt-koeln.de

lucht@awo-koeln.de

Termine nach Vereinbarung!

### **B.O.J.E.**

**Niedrigschwellige Kontakt- und Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene**

Breslauer Platz

Busbahnhof (Rückseite Hauptbahnhof), 50667 Köln

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 14:00 - 17:00 Uhr

Freitag 10:00 - 13:00 Uhr

Einzelberatung "BOOT" Dienstag und Donnerstag 11:30-13:00 Uhr

### **OASE Benedikt Labre e.V.**

#### **Kontakt- und Beratungsstelle**

Alfred-Schütte-Allee 4, 50679 Köln

Tel. 0221 / 989353 -0

Petra Hastenteufel, Sozialarbeiterin BA

Streetwork für Wohnungslose

Kontakt: 0163-2186489

streetwork(at)oase-koeln.de

Friederike Bender, Sozialarbeiterin BA

Streetwork humanitäre Hilfen

Kontakt: 0177-3433505

bender(at)oase-koeln.de

### **Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose am Hbf**

Bahnhofsvorplatz 2a, 50667 Köln

Kontakt:

Tel. 0221 134919

Fax 0221 1260033

Kontaktstelle@skm-koeln.de

Öffnungszeiten:

Kontaktstellenbereich/Tagestreff

Mo. bis Fr. 12.00 bis 15.30 Uhr

Essensangebot 12.00 bis 14.00 Uhr

So. und Feiertage 12.00 bis 13.00 Uhr (nur Suppenangebot)

Beratung (auch anonym)

Mo., Mi., Do., Fr. 09.00 bis 11.30 Uhr

Mo. bis Fr. 14.00 bis 15.30 Uhr

Samstags geschlossen

### **KALZ e.V. – Erwerbslosenberatungsstelle**

Telefonberatung: Donnerstag von 09.30 bis 11.30 Uhr – 0221-5461073

Erreichbarkeit:

Montag, Dienstag und Donnerstag von 09.00 bis 16.00 Uhr

mittwochs von 09.00 bis 14.00 Uhr

freitags von 09.00 bis 13.00 Uhr

Kontakt: 0221-5461072

### **Überlebensstation für Obdachlose GULLIVER**

Trankgasse 20 (Bahnbogen 1), 50667 Köln

Kontakt: 0221 / 120 60-91

[gulliver@koelnerarbeitslosenzentrum.de](mailto:gulliver@koelnerarbeitslosenzentrum.de)

Kernöffnungszeiten:

Montag – Sonntag / Feiertag: 8.00 – 15.00 Uhr

### **LORE – LOBBY-REStaurant**

Domstraße 82, 50668 Köln

Kontakt: 0221 / 139 04-08

[gulliver@koelnerarbeitslosenzentrum.de](mailto:gulliver@koelnerarbeitslosenzentrum.de)

Kernöffnungszeiten:

Montag – Dienstag: 12.00 – 16.00 Uhr

Mittwoch – Freitag: 12.00 – 15.30 Uhr

### **Mobiler Medizinischer Dienst**

Gesundheitsamt der Stadt Köln

Neumarkt 15-21, 50667 Köln

Telefon: 0221-221 247 91

Unsere Behandlung ist kostenlos, d.h. auch für Menschen ohne Krankenversicherung, und auf Wunsch auch anonym.

Wir halten regelmäßige Sprechstunden in sozialen Hilfseinrichtungen für Drogenabhängige und/oder Wohnungslose ab, sowie in unserem Behandlungsbus.

### **ASC (Aufsuchendes Sucht Clearing)**

Stefan Lehmann

Neumarkt 15-21, 50667 Köln (Büro im Gesundheitsamt)

0221-22126066 od. 0152-54548145

Stefan.lehmann@stadt-koeln.de

### **Mobiles Drogenhilfeangebot mit Drogenkonsumraum am Cäcilienhof**

Jabachstraße 1b, 50676 Köln

Telefon Beratungsbus: 0152 / 01629634

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, (letzter Einlass um 17:30 Uhr), ab Februar: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, ab März: 8 bis 20 Uhr

### **Drogenhilfe Köln gGmbH**

Kontakt- und Gesundheitszentrum Café Victoria

Victoriastraße 12, 50668 Köln

Tel. (0221) 91 27 97-11

Fax (0221) 91 27 97-15

cafe(a)drogenhilfe.koeln

Öffnungszeiten:

Allgemein: Mo. – Do. 13:00 - 17:00 Uhr / Fr. 11:00 - 14:00 Uhr

Frauencafé: Mo. – Mi. 10:00 - 12:30 Uhr mit Frühstück (Tel. 91 27 97-14)

Medizinischer Dienst: Mo. 14:30 - 17:00 Uhr / Di. – Do. 14:00 - 17:00 Uhr /

Fr. 12:00 - 14:00 Uhr

**SkF Comeback – Notschlafstelle für Frauen**

Mauritiussteinweg 79, 50676 Köln

Öffnungszeiten:

täglich 20.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Telefon: 0221 / 12695210

**Looks e.V.**

Mühlenbach 42, 50676 Köln

TEL 0221 – 240 56 50

FAX 0221 – 270 68 59

E-Mail: [info@looks-ev.de](mailto:info@looks-ev.de)

Internetadresse: <http://www.looks-ev.de/>

BÜROZEITEN:

Kernzeiten: Mo. – Do. 11.30-18.00 h

**Off Road Kids Streetwork-Station Köln**

Neumarkt 47 (Eingang: Im Laach), 50667 Köln

Telefon: 0221-93119990

Telefax: 0221-93119991

E-Mail: [koeln \(ät\) offroadkids.de](mailto:koeln@offroadkids.de)

Agisra Köln e.V.

Salierring 48, 50677 Köln

Telefon

0221 124 019

0221 139 03 92

Telefonische Sprechstunde

Mo., Di. und Do. von 10:00-15:00 Uhr

**Kölner Flüchtlingsrat e.V.****Flüchtlingsberatungsstelle Köln-Innenstadt**

Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Herwarthstr. 7, 50672 Köln

(Eingang Ecke Werderstraße)

[beratung-innenstadt\[@\]koelner-fluechtlingsrat.de](mailto:beratung-innenstadt@koelner-fluechtlingsrat.de)

Tel.: 0221/ 279 171-14

**Freizeitanlage Klingelpütz**

Vogteistraße 17, 50670 Köln

Telefon: 0221 / 9125304

[info@klingelpuetz.jugz.de](mailto:info@klingelpuetz.jugz.de)

Öffnungszeiten

Montag, 13 bis 17 Uhr

Mittwoch, 13 bis 18 Uhr

Dienstag, Donnerstag, Freitag, 13 bis 20 Uhr

Samstag, 14 bis 19 Uhr

**Alte Feuerwache Köln**

Melchiorstraße 3, 50670 Köln

Tel. 0221.97 31 55-0

Fax 0221.97 31 55-26

[info@altefeuerwachekoeln.de](mailto:info@altefeuerwachekoeln.de)